

Laibacher Zeitung.

N^o. 33.



Dienstag

den 23. April

1833.

W i e n.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat eine im K^{ön}igreich Italien erledigte Kreis-Commissärstelle erster Classe, dem Istrianer Kreis-Commissär zweiter Classe, Johann Battlog, die hierdurch erledigte Kreis-Commissärstelle zweiter Classe, dem Görzer Kreis-Commissär dritter Classe, Franz Edlen v. Blumfeld, und die ferner hierdurch in Erledigung gekommene Kreis-Commissärstelle dritter Classe, dem Subernial-Concipisten bei dem k^{ön}iglichen k. k. Subernium, Dominik Edlen v. Illiastein, verliehen. (W. 3.)

T e u t s c h l a n d.

In einem Privatschreiben, welches der zu Strassburg erscheinende Niederrheinische Courier vom 9. April aus Frankfurt mittheilt, heisst es: »Die Verschwornen zählten auf den Beistand eines Theiles der Bürger der Stadt und des Landvolks aus der Umgegend. Sie scheinen im Plan gehabt zu haben, zu erst die Militärs zu entwaffnen, die Behörden der Stadt abzusetzen, in der nämlichen Nacht noch die Mitglieder des Bundestages zu tödten, den Ort seiner Versammlungen niederzureissen und die Actenstücke und Schriften des Bundestages zu verbrennen. Vielleicht sind diese Gerüchte auch ein wenig übertrieben.« (Salzb. 3.)

N i e d e r l a n d e.

Se. Majestät der König der Niederlande befinden sich seit einigen Tagen unpäßlich; da jedoch bis zum 7. d. M. kein Bulletin über das Befinden des Königs ausgegeben worden, so läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß das Unwohlseyn Sr. Majestät durchaus von keiner Bedeutung ist, und nicht die mindeste Besorgniß einzulösen braucht.

Dem Vernehmen nach haben Se. Majestät die Nacht vom 6. auf den 7. sehr ruhig zugebracht. Bei dem Abendmable, das am Ostersonntage die ganze königl. Familie in der großen Kirche aus den Händen des Dr. Dermouth empfangen hat, ist inzwischen der König nicht zugegen gewesen. (Oest. B.)

B e l g i e n.

Brüssel, 8. April. Der Kriegsminister hat in einem Rundschreiben den Verwaltungsräthen der verschiedenen Cavallerie-, Artillerie-, Train-Corps und der Feldspitäler angezeigt, daß die Fourrage vom 1. April d. J. an nur nach dem Friedensfuß abgeliefert werden soll. — Es werden vier Lager errichtet werden, um einen Theil der Armee aufzunehmen. Die gelagerten Truppen werden häufig große Manöuvres ausführen und in beständiger Thätigkeit gehalten werden. Sie werden zu Kavelle (Provinz Limburg), West-Capelle (Westflandern), West-Wezel (Provinz Antwerpen) und Waterloo (Brabant) errichtet. — Baron v. Loc wird nächstens von Wien nach Brüssel zurückkehren.

Um zu beweisen, wie erfolgreich die Zwangsmassregeln zur See gegen Holland geübt werden, gibt der Moniteur belge ein Verzeichniß der seit dem 10. November v. J. bis zum 30. März d. J. weggenommenen und in englischen Häfen zurückgehaltenen holländischen Schiffe. Es sind ihrer im Ganzen 59. (Allg. 3.)

F r a n k r e i c h.

Der Stenograph bemerkt, die Festungswerke der Hauptstadt begriffen bis jetzt eine Linie, die sich von St. Denis bis an die Marne ziehe, und einen großen Halbkreis von einzelnen besetzt.

ten Punkten bilde, die mit einander in Verbindung stehen, und sich bis zu dem Schlosse von Vincennes ausdehnen, dessen Festungswerke ebenfalls erweitert worden seyen. Diese Arbeiten gehen übrigens sehr langsam vor sich, und es werde seit einem Monate gar nicht mehr daran gearbeitet.

Aus Toulon schreibt man vom 1. April: „Man glaubt hier allgemein, daß ein französisches Geschwader sich nach der Levante begeben, und sich dort mit einem englischen Geschwader vereinigen werde. Bis jetzt sehen wir aber noch keine Bewegung.“

Paris, 10. April. Dem Vernehmen nach wäre durch den Telegraphen die Nachricht angelangt, daß ein Geschwader von 20 bis 30 Segeln, worunter 5 Linienfahrer, von Toulon ausgelaufen sei, um gemeinschaftlich mit der bereits in den östlichen Gewässern befindlichen französischen Seemacht, und nöthigenfalls verstärkt durch das in Griechenland stationirte französische Truppencorps, der vom Admiral Roussin diplomatisch begonnenen Intervention Kraft zu leihen. Die Absendung dieser Flotte, wenn sie sich bestätigt, würde vermuthlich dem Frieden Europa's nicht schädlich seyn.

In Havre liegen in diesem Augenblicke gegen zwanzig amerikanische Schiffe, wovon jedes 120 bis 150 Auswanderer nach den Vereinigten Staaten aufnimmt. Man war in Havre längst gewohnt, arme Deutsche auswandern zu sehen; gegenwärtig sollen sich aber auch viele dem Aussehen nach Wohlhabende darunter befinden.

Ein diplomatischer Agent ist nach der Levante abgereist. Er überbringt Depeschen an den Admiral Roussin. Es scheint, unser Botschafter solle Mehemed Ali andere Bedingungen vorlegen, als diejenigen, welche in der Convention vom 21. Februar enthalten waren, und deren Annahme der Vicekönig verweigert hat. (Allg. Z.)

Der Admiral Ducrest de Villeneuve hat den Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Toulon zu begeben.

Die Araber sind von den französischen Truppen in Algier am 13. März tüchtig auf das Haupt geschlagen worden. Der bekannte türkische Capitän Jussuf hat wieder Wunder der Tapferkeit verrichtet. Schon haben mehrere einzelne arabische Stämme, in Folge der erlittenen Niederlage und des Vertrauens, das sie auf den General d'Uzer haben, ihre Unterwerfung angeboten. Dagegen entfremdet sich der Bei von Constantine, welcher die ge-

heime Seele aller dieser Neckereien und Ueberfälle der Araber ist, die benachbarten Stämme immer mehr, so daß bald zu hoffen ist, daß auch dieser Bei vollends die französische Oberherrschaft anerkennen werde. (W. Z.)

Portugal.

Die neuesten Nachrichten aus Vigo vom 29. und aus Porto vom 26. März melden, daß Sartorius fortfährt, vor den Bayonne-Inseln zu kreuzen. Dieser Admiral verlangte für sich und sein Schiffsvolk 20,000 Pf. St. und drohte im Weigerungsfalle, mit seiner Escadre nach Guernese zu segeln, und seine Schiffe zurückzubehalten oder zu verkaufen. Bekannt ist, daß der vom Regenten zum Nachfolger des Sartorius ernannte Capitän Crosbin, und Sir Doyle, der ihn in der Eigenschaft eines Commissärs begleitete, kaum als sie das Admiralschiff betreten hatten, verhaftet, und in den Schiffsraum gesperrt worden sind. Diese beiden Officiere sind nun auf Befehl des Sartorius in Freiheit gesetzt worden, nachdem er ihnen zuvor ihre Degen hatte abnehmen lassen.

(B. v. L.)

Den Berichten des Grafen S. Lourenço, in der Lissaboner Zeitung, zufolge, hat Dom Pedro seine letzten drei bewaffneten Schiffe, welche noch im Douro lagen, wegen des schlechten Zustandes, worin sie sich befanden, und in Folge dessen sie voll Wasser waren, entwaffnen, und die Kanonen an's Land bringen lassen. Dagegen hatten die oberhalb Porto bei Arvelas von der Belagerungs-Armee ausgerüsteten Kanonierboote schon an den letzten Gefechten Theil genommen. Diese Flotille ist besonders dazu bestimmt, die Wassercommunication zwischen Porto und San Joao da Foz noch mehr zu erschweren.

(West. B.)

Großbritannien.

Nach der Sun ist es den Agenten Don Miguel's in England gelungen über 100,000 Pf. für ihn zusammen zu bringen. (Allg. Z.)

Der Albion sagt: „Die junge Königin Denna Maria da Gloria wird am 19. d. M. majoren; sie erreicht nämlich an diesem Tage ihr vierzehntes Jahr, welches der Zeitpunkt ist, wo sie, den portugiesischen Gesetzen zu Folge, die Zügel der Regierung übernehmen kann.“ (W. Z.)

Der Dreymaster Eduard, mit 200 Matrosen, Kanonen, Schiffsmunition aller Art und einer beträchtlichen Summe an barem Gelde, Alles für das

Geschwader Dom Pedro's bestimmt, ist aus den Dünen nach der Bucht von Vigo unter Segel gegangen. Der Zweck der portugiesischen Agenten bei der Uebersendung dieser Seesleute besteht darin, die Mannschaft zu ersetzen, die wahrscheinlich die Flotte des Admirals Sartorius verlassen wird. Das Schiff Mercur wird ebenfalls aus den Dünen mit 300 bewaffneten und equipirten französischen Soldaten nach Porto abgehen. Ein Brief von dem Capitän des London Merchant meldet, daß das Schiff Dove seine Ladung Pulver eingenommen hatte.

(W. 3.)

R u s s l a n d.

Aus Odessa vom 19. März wird gemeldet: Gestern langte das Geschwader des Contre-Admirals Kumany auf der hiesigen Rhede an, und legte sich um 2 Uhr Nachmittags im Angesichte der Stadt vor Anker. Es besteht aus folgenden Schiffen: „Kaiserin Marie“, Admiralschiff von 84 Kanonen, commandirt vom Capitän ersten Ranges, Papachristo; „Parmen“ von 74 Kanonen, befehligt vom Capitän ersten Ranges, Antipa; „Ariadnopela“ von 84 Kanonen, befehligt vom Capitän ersten Ranges, Kasinitich; „Tenedos“, Fregatte von 60 Kanonen, commandirt vom Capitän zweiten Ranges, Tugarinoff; und „Vangeron“, Transportschiff, befehligt vom Capitän-Lieutenant Pulatka. Das Wetter war gestern gerade sehr schön, und die ganze Bevölkerung von Odessa strömte auf den Boulevard, um das Einlaufen der Schiffe zu sehen.

Vorgestern ist das Dampfboot Nawa von hier wieder nach Konstantinopel abgefegelt.

(Wien. 3.)

Osmannisches Reich.

Konstantinopel, 27. März. Der in Begleitung des großherrlichen Botschafters Halil Pascha nach Alexandria verschickt gewesene Reschid-Efendi ist hier zurückgekehrt. Er ward von Halil Pascha vorausgeschickt, um der Pforte anzuzeigen, daß Mehemed Ali zu keinem Frieden zu bewegen sey, der mit seinen (Halils) Instructionen vereinbar wäre, und daß jener, in Folge Halil Pascha's dießfälliger Erklärung, seinem Sohne angekündigt habe, daß er ihm neue Hülfstruppen senden werde, um seine Kriegsoperationen gegen Konstantinopel fortzusetzen. Diese Nachricht und vielleicht auch die Voraussetzung, daß Mehemed Ali im Einverständnisse mit England und Frankreich so handle, haben den Divan zu dem Entschlusse bestimmt,

von Seite Rußlands alle nur mögliche Hülfen in Anspruch zu nehmen, und den russischen Botschafter zu ersuchen, deren Ankunft in der Hauptstadt, wie es der Drang der Umstände erfordere, zu beschleunigen. Als bald gingen nach allen Seiten Courriere ab, und seit der Zeit bemerkt man außerordentlich lebhaftere Communicationen zwischen den Pfortenministern und Hr. v. Buteniew. Das russische Armeecorps, welches hieher über Sizopolis längs der Küste des schwarzen Meeres auf dem Marsche ist, soll zum Theil in 14 Tagen hier eintreffen; schon werden im Ramis Ischiflik Quartiere für dasselbe bereitet, und da auch Ibrahim schon wieder vorrücken soll, so hält man es für leicht möglich, daß sich Letzterer bald mit den Russen messen wird. Dieser Zustand hat die Bewohner der Hauptstadt von neuem in die größte Bestürzung versetzt, Türken wie Christen haben ihre werthvollere Habe bereits eingepackt, um solche im ersten Augenblicke der Gefahr in Sicherheit zu bringen, und die Unbeständigkeit der Pforte, welche ihre Ohren den unaufhörlichen Ermahnungen des französischen Botschafters, Rußland nicht zu viel zu trauen, nie ganz verschließen kann, und dadurch immer noch zu Schritten, die Urgwohn zeigen, veranlaßt wird, ist nicht geeignet, der Besorgniß der Bewohner zu steuern. Wie groß die russische Macht ist, welche vorläufig Konstantinopel besetzen und schützen soll, darüber sind die Angaben verschieden, man glaubt 40 bis 60,000 Mann. Dagegen soll sich Ibrahim's Heer täglich durch Freiwillige mehren, und wird vereint mit den neuen aus Alexandria kommenden Verstärkungen weit über 100,000 Mann zählen.

(Allg. 3.)

Griechenland.

Es wird aus Griechenland berichtet, daß nach Kalamota und Nissi ungefähr 200 Bayern als Besatzung gekommen waren, und daß die Franzosen, deren sich 8 bis 900 in Modon und Navarin befanden, sich zur Abreise anschickten. — Die hellenische Brig. Apollo brachte Briefe aus Nauplia bis zum 14. März, denen zufolge das Dampfschiff in Bereitschaft war, und nur noch auf die Depeschen der Regierung wartete. Nauplia soll jetzt ein merkwürdiges Schauspiel darbieten, indem alle griechischen Befehlshaber sich daselbst zusammengefunden hätten; Kolokotroni und Zavellas namentlich erfreuten sich des königlichen Vertrauens, und hätten täglich Audienzen bei Sr. Majestät. Jetzt ist die

Regentschaft mit der Untersuchung der Vergangenheit beschäftigt, und verlangt Rechenschaft über die Verwaltung. Inzwischen wurden zwei Tribunale eingerichtet.

(Allg. 3.)

A f r i k a.

Nach Briefen aus Alexandria vom 16. März beträfe der Streit zwischen Mehmed Ali und der Pforte nur mehr eine Frage über die Gebietsgränzen; die Pforte willigt nämlich auf einer Seite ein, daß dem Pascha von Aegypten die Paschalik von Jerusalem, Acri, Barut und Tripoli, nämlich jener Theil von Syrien verliehen werden soll, welcher zwischen dem Libanon und dem mittelländischen Meere gelegen ist. Mehmed Ali seinerseits verlangt aber auf der andern Seite den ungleich größeren Theil, der zwischen dem Libanon, der arabischen Wüste und dem Euphrat liegt, und aus den Districten von Damascus und Aleppo besteht. Die Hoffnung zu einem nahen gütlichen Uebereinkommen ist daher nicht so ferne, wie man behauptet hat. Die ganze asiatische Türkei hat einen Flächeninhalt, der ungefähr zweimal so groß, als jener Frankreichs ist, mit 12 Millionen Einwohnern. Syrien ist 1/7 dieser Oberfläche mit 2 Millionen Einwohnern. Der Libanon theilt es in zwei ungleiche Theile. Die Seegegend am mittelländischen Meere ist der kleinere Theil, allein der innere bis zum Euphrat hat mehrere Einöden. Der Flächeninhalt der europäischen Türkei ist so groß, wie jener Frankreichs mit 9 Millionen Einwohnern. So groß ist auch der Flächeninhalt des Paschaliks von Aegypten, doch hat es nur 4 Millionen Einwohner.

(B. v. L.)

Der gegenwärtige Stand der ägyptischen Land- und Seemacht wird von öffentlichen Blättern folgendermaßen angegeben: Mogrebinsche Soldaten 211; Beduinen 5370; Franzosen 15; Haouhara, unregelmäßige Cavallerie von Oberägypten 3435; Creesoldaten 25,143; Artillerie 6357; Sappeurs oder Pionniers 3942; regelmäßige Cavallerie 7972; regelmäßige Infanterie 70,011; unregelmäßige Cavallerie 7962; Generäle, Offiziere und Soldaten der unregelmäßigen Infanterie und Cavallerie 67,998; Angestellte bei den Militärcorps 3488. Im Ganzen 195,932. Die Armee Ibrahim's im Lager von Riutahia besteht aus 14 Regimentern Infanterie, 12 Regimentern Cavallerie, und andert-

halb Regimentern Artillerie. Alle diese sind organisirte Araber, die ein Ganzes von 50 bis 54,000 Mann bilden. Der Bestand der Kriegsschiffe im Hafen von Alexandria ist folgender: Ein Linien-schiff von drei Verdecken mit 140 Kanonen; drei Linien-schiffe mit zwei Verdecken von 100 Kanonen; ein Linien-schiff mit zwei Verdecken von 90 Kanonen; sechs Fregatten von 56 Kanonen (der Kaliber dieser Kanonen ist dreißigpfündig); eine Fregatte von 60 Kanonen mit 42; sechs Corvetten von 26 Kanonen mit 18; sieben Briggs von 16 oder 18 Kanonen mit 12; vier Brandern; ein Rutter. Im Ganzen 30 Kriegsschiffe mit 1201 Feuerschlünden. In diesem Augenblicke befinden sich vier Linien-schiffe auf den Kriegswerften, wovon drei von 100 Kanonen, und eines zu drei Verdecken; das letztere und ein Andern sollten in 24 Tagen vom Stapel laufen.

(B. v. L.)

A m e r i k a.

Die Regierung von Chili sucht die Industrie des Landes zu beleben; früher wurde ein großer Theil Südamerikas von Chili mit Linnen versehen; seit der Revolution war diese Industrie beinahe aufgegeben worden. Die Regierung hat daher beschlossen, daß künftig die mit Flachs und Hanf besäeten Felder vom Zehnten befreit seyn sollten, und setzte Preise von 1000 und 2000 Piastern auf Erfindung oder Einführung von verbesserten Maschinen zur Leinwandbereitung aus. Eben so beförderte man die Errichtung von Glashütten, um Gläser für den einheimischen Wein zu fabriciren, und damit seine Verbreitung und seinen Verbrauch zu erhöhen. Aber die Industrie, welche seit der Mitte des letzten Jahrs alle Kapitalien und alle Speculationen in Chili an sich zog, war die Bearbeitung neuer Silberbergwerke, welche im Districte von Coquimbo, zwischen Huasco und Copiapo, entdeckt worden sind. Ein Erdfall hatte eine Menge von Adern des reinsten Silbers zu Tage gebracht, und in sehr kurzer Zeit wurden 16 derselben bearbeitet. Der Araucano, das officiële Journal von Sant Jago, ist seit dieser Zeit mit Nachrichten über diese Bergwerke angefüllt. Ein großer Theil der Kupferminen der Provinz war sogleich aufgegeben, und die Bergleute nach den neuen Bergwerken gebracht worden, von denen man sich große Reichtümer verspricht.

(Allg. 3.)